



Infobrief Nr. 11

vom 19. Oktober 2018

Dieter Kothe, Beisitzer im Vorstand LSVB
Vorwort



Ein Abenteuer, sich aus dem Norden Bayerns mit der DB in die Landeshauptstadt zu wagen! Kommt er oder kommt er nicht, erreiche ich den Anschluss oder hetze ich hinter dem Folgezug her! So fahre ich im Dunkeln los, damit ich die Sitzung der LSVB halbwegs pünktlich erreiche und komme in der Nacht wieder nach Hause!

Weshalb nehme ich das auf mich? Vor ca. 9 Jahren war ich erstmals auf einer Delegierten Versammlung! Die Begrüßung war: Was möchtest Du junger Spund hier bei uns? Das war „motivierend“, doch ich ließ mich nicht entmutigen und bin auch heute noch mit Spaß und Freude dabei!

Ich will mitgestalten, denn das was wir als LSVB auf den Weg bringen ist die Zukunft von Übermorgen! Meine Vorgängerin Frau Fries war/ist mir eine gute Wegbereiterin! Mitgestalten im politischen Umfeld, wie bei Themen wie Rente, Pflege, Hauswirtschaft oder auch im Alltag mit Veränderungen in den Kommunen!

Eines ist mir aber klar geworden, dass die „Macht“, die die Mehrzahl der Senioren-Wähler hat, nicht entsprechend zum Tragen kommt! Dies muss in unsere Köpfe hinein und das möchte ich auch den Verantwortlichen der Politik klar machen! Dass wir uns als LSVB aus der Abhängigkeit der Ministerien herauslösen und frei und unabhängig in unseren Entscheidungen werden! Das heißt z.B. einen eigenen Haushaltstitel erhalten, über den wir als Landesverband eigenständig verfügen können!

Wichtig erscheint mir auch, dass Kollegen wie Herr Voglsang oder Prof. Dr. Ganzer immer noch zu wichtigen Themen gehört werden sollten! Ihr Wissen und die Kontakte sind mit Sicherheit hilfreich im Sinne unseres Landesverbandes! Unserem Vorsitzend Herrn Wölfl und dem ganzen Team wünsche ich weiterhin gute Arbeit und klar dürfte sein, wo gehobelt wird fallen auch Späne!

Grüße aus dem noch sonnigen bayrischen Spessart
Euer Dieter Kothe

Franz Wölfl, Vorsitzender der LSBV



Liebe Kolleginnen und Kollegen,
sehr geehrte Damen und Herren,

die Wahl des 18. Bayerischen Landtags ist gelaufen. Das Ergebnis: für die einen eine bittere Enttäuschung, für andere Grund zur Freude. Ob und wie sich das Wahlergebnis auf die Arbeit der LSBV auswirkt, lässt sich zum jetzigen Zeitpunkt noch nicht sagen: Wir haben in der Vergangenheit mit der Bayerischen Staatsregierung gut zusammengearbeitet und werden das auch in Zukunft tun. Das Gleiche gilt für die im Bayerischen Landtag vertretenen Fraktionen.

Die bayerische Sozialministerin hat uns auf unserer diesjährigen Landesdelegiertenversammlung das Angebot gemacht, gemeinsam mit ihr die bayerische Seniorenpolitik fortzuentwickeln. Dieses Angebot gilt es anzunehmen und mit Leben zu erfüllen. Ziel kann jedoch nicht sein, punktuelle Verbesserungen vorzuschlagen. Unser Ziel muss es vielmehr sein, lösungsorientierte Konzepte zu grundsätzlichen und/oder aktuellen Themen vorzuschlagen und für diese Konzepte Mehrheiten im Politikbereich zu gewinnen.

Für die in Kürze beginnenden Koalitionsverhandlungen fordern wir, dass die Seniorenpolitik den Stellenwert bekommt, der ihr gebührt. Wir erwarten, dass vor allem zu den Themenbereichen „Gesellschaftliche Teilhabe, Wohnen, Gesundheit und Pflege, soziale und finanzielle Sicherheit“ konkrete Vereinbarungen getroffen werden. Darüber hinaus ist es an der Zeit, die Seniorenarbeit der Bayerischen Staatsregierung auch organisatorisch und personell auszubauen. Ein Referat im Sozialministerium, bestehend aus vier Vollzeit- bzw. Teilzeit-Mitarbeiterinnen, kann bei aller Wertschätzung gegenüber den Mitarbeiterinnen den Anforderungen an eine effektive und moderne Seniorenarbeit nicht gerecht werden. Die LSBV fordert kein eigenes Seniorenministerium, wohl aber im Sozialministerium eine eigene Abteilung für die Angelegenheiten der älteren Bevölkerung Bayerns. Sollte die Bayerische Staatsregierung daran denken, den Kreis der Beauftragten zu erweitern und auch einen Seniorenbeauftragten zu installieren, muss das jemand sein, der außer der notwendigen Fachkenntnis ein Herz für die Seniorinnen und Senioren hat; eine langjährige und zwischenzeitlich beendete Zugehörigkeit zum Bayerischen Landtag reicht hierfür in keinem Fall aus.

Wie bereits bekannt, hat sich die LSBV von ihrer Geschäftsführerin getrennt. Das Arbeitsgericht München hat in der Güteverhandlung den Parteien einen Vergleichsvorschlag unterbreitet, der beidseitig angenommen wurde. Danach endet das Arbeitsverhältnis zum 30. 6. 2018; die Klägerin erhält eine Abfindung. Wir sind bemüht, die entstandene personelle Lücke so schnell wie möglich zu schließen; wir stehen zu diesem Zwecke in Gesprächen mit dem Bayerischen Sozialministerium.

Im Mittelpunkt unserer letzten Vorstandssitzung stand die Neufassung unserer Satzung. Innerhalb der LSBV obliegt die Federführung für diese schwierige und komplexe Aufgabe dem stellvertretenden Vorsitzenden, Kollegen Bernd Fischer. Zum Sachstand darf ich auf den Beitrag des Kollegen Bernd Fischer verweisen.

Thema der Vorstandssitzung war auch die Außenwirkung unseres Verbandes. Die Vorstandsmitglieder waren sich einig, dass es entscheidend darauf ankommt, dass wir uns zu grundsätzlichen und/oder aktuellen seniorenpolitischen Themen positionieren. Nur auf diese Weise wird es uns gelingen, die Aufmerksamkeit der Experten, der Politik und der Medien zu gewinnen. Nur wenn wir fachlich überzeugen, wird uns die Politik Beachtung und Zustimmung zu teil werden lassen. Hierzu gehört auch, dass wir mit unseren Publikationen „seriös“ in Erscheinung treten; es wäre fatal, wenn man uns fälschlicherweise für einen unpolitischen Verband, vergleichbar den Stammtischen, halten würde.

Bernd Fischer, stellvertretender Vorsitzender LSBV



Liebe Kolleginnen und Kollegen,

sicher ist einigen von Euch auf der letzten Landesdelegiertenversammlung aufgefallen, dass keine Satzungsänderungsanträge auf der Tagesordnung standen. Hintergrund hierfür ist eine Empfehlung des zuständigen Registergerichtes unsere Satzung komplett zu überarbeiten und als Ganzes neu zu beschließen.

Diese Überarbeitung ist nun erfolgt und es liegen 2 Vorschläge vor, die wir, der Vorstand, den Seniorenräten und –beiräten zur Diskussion stellen wollen. Sie finden diese in der Anlage. Wir empfehlen Euch diese durchzulesen. Solltet Ihr Fragen oder Anregungen dazu haben, dann nur zu.

Richtet diese als Email an unser für Mitgliederangelegenheiten zuständiges Vorstandsmitglied Bernd Fischer unter der Emailadresse: berndgeorgfischer@gmail.com; oder, falls Ihr noch Fan der herkömmlichen Kommunikationsvariante seit an folgende Postanschrift: Bernd Fischer, Albertsplatz 5, 96450 Coburg.

Eure Beiträge sollten bis 30.11.2018 eingegangen sein.

Zum weiteren Vorgehen ist geplant eine LDV in München in den ersten drei Monaten 2019 abzuhalten, auf der ausschließlich über die Satzungsneufassung gesprochen werden soll.

Sozialpolitischer Ausschuss am 10. Oktober 2018 in München

Der sozialpolitische Ausschuss (spA) der LSBV traf sich am Mittwoch, 10. Oktober 2018 zu seiner vierten und letzten Sitzung in diesem Jahr. Auf der Tagesordnung standen nur zwei Punkte: Die ehrenvolle Verabschiedung zweier langjähriger Mitglieder. Frau Barbara Fuchs, zuständig für den Bereich Krankenhaus. Willi Eichhorn, langjähriger Schatzmeister der LSBV und im spA zuständig für die Bereiche Rente und Altersarmut.

Gekommen war auch Frau Michaela Krell, Geschäftsführerin des Referats Ehrenamt, die Dankschreiben der Bayerischen Staatsregierung und Grüße ihrer Chefin, der Ehrenamtsbeauftragten Frau Gudrun Brendel-Fischer, überreichte.



Von links: Vorsitzende des spA Hanka Schmitt-Luginger, Willi Eichhorn, Barbara Fuchs, Michaela Krell

Die Vorsitzende des spA, Frau Schmitt-Luginger dankte den beiden ausscheidenden Mitgliedern und überreichte Dankesurkunden der LSBV. Ein würdevoller Abschied!

Der Nachmittag war der Neubesetzung des Bereichs Geriatrie gewidmet, den drei hochkompetente Vertreter übernahmen: Dr. Björn Johnson, Chefarzt Akutgeriatrie der Helios-Klinik

Indersdorf, Dr. Wilfried Wüst, Chefarzt Geriatrie im Helios-Klinikum München West. Dr. Christian Ulrich, Chefarzt Medizinische Klinik/Geriatrie Diakoniewerk München-Maxvorstadt war leider verhindert. Als derzeitige Hauptarbeitsbereiche wurden von den Ärzten benannt:

- Stellung von Demenzdiagnosen nötig
- Erhöhung der Anzahl von Rahabetten
- Highcarestationen in Kliniken
- Schulung im Umgang mit geriatrischen Themen
- Bewerbung von Netzwerken
- Mehr Fachkräfte und auch Wohnungen für diese
- Mehr Lehrstühle für Geriatrie
- Ausbildung von Fachärzten für Geriatrie

Beiratssitzung am 10. Oktober 2018 in Ansbach



Die stellvertretende Bürgermeisterin der Stadt Ansbach Elke Homm-Vogel betonte in ihrem Grußwort erneut die hervorragende Arbeit des Seniorenrates und stellte ausführlich ihre politische Arbeit vor. Barrierefreiheit in der Stadt, öffentlicher Personennahverkehr und Deckung des Defizites der Bezirksklinik sind große Herausforderungen für die Stadt Ansbach. Sie versprach die Bemühungen der LSBV zur Einführung von verbilligten Seniorenfahrkarten zu unterstützen.

Bernd Fischer stellte die Vorschläge zur Satzungsänderung von Vorstand und 1sten Beiratssprecher vor. Beide Entwürfe sind als Diskussionsgrundlagen gedacht und wurden lebhaft kommentiert.

Der Vorsitzende der LSBV Franz Wöfl informierte die Beiräte über die Personalsituation in der Geschäftsstelle und seinen Bemühungen für einen Sitz im Rundfunkrat und darüber, dass die Delegiertenversammlung 2019 in Regensburg stattfinden wird.

Engagierte Berichte aus den einzelnen Bezirken zeigten die vielfältigen Aufgaben, denen sich die Seniorenvertretungen stellen und ihren tatkräftigen Einsatz zum Wohle der Seniorinnen und Senioren.

Karin Brunner, Vorsitzende des Beirats

Josef Niederleitner, stellvertretender Vorsitzender der LSBV



Hauptthema der beiden vergangenen Jahre waren fehlende Kurzzeitpflegeplätze. Nicht zuletzt durch die frühzeitige Intervention der LSBV beim Pflegebeauftragten der bayerischen Staatsregierung wurden zwischenzeitig Programme und Finanzierungsangebote entwickelt, die hier zwischenzeitig zu einer gewissen Entspannung führten.

Jetzt wird eine neue Entwicklung zu einem großen Problem. Nicht nur in Bayern, auch in den übrigen Bundesländern wirkt sich der Mangel an Pflegekräften bereits massiv aus. So berichten Seniorenfachberatungen, dass es ihnen nicht mehr möglich ist, für Pflegepatienten Ambulante Pflegedienst zu finden. Besonders bei „schwierigen“ Patienten kommt die Notlage sehr zum Tragen. Dies ist ein eklatantes Versagen der Pflegekassen! Die Sicherstellung der Pflege ist nach §§12 und 69 SGBXI originäre Aufgabe der Pflegekassen. Aufgabe der Landkreise und kreisfreien Gemeinden ist nach Art. 71 AGSG den Bedarf an Pflegediensten festzustellen und nach Möglichkeit darauf hinzuwirken, dass bedarfsgerecht Pflegedienste zur Verfügung stehen.

Ich meine, hier sind die örtlichen Seniorenvertretungen massiv gefordert, in ihren Kommunen den entsprechenden Druck auszuüben, um auch hier wieder zu einem den Bedarf deckenden Zustand zu kommen.

Pressemitteilung der LSBV

Pressemitteilung Nr. 10/2018 , München, den 16. 9. 2018

Bürgerschaftliches Engagement der Älteren stärken

„Das zivilgesellschaftliche Engagement der Älteren ist für unsere Gesellschaft von unschätzbarem Wert. Das ehrenamtliche Engagement der Älteren ist zu stärken. Notwendig ist, dass nicht nur für einzelne Bereiche Aufwandsentschädigungen geleistet werden, sondern alle ehrenamtlich Tätigen ab einem bestimmten Zeitaufwand (ähnlich wie bei der Ehrenamtskarte) einen finanziellen Ausgleich erhalten“, erklärte der Vorsitzende der LandesSeniorenVertretung Bayern e. V., Franz Wölfl, heute in München anlässlich der Woche des bürgerschaftlichen Engagements. „Ein herzliches Vergelt's Gott“, wie in der Regierungserklärung des Bayerische Ministerpräsidenten vom 18. 4. 2018 zu lesen, sei „ein bisschen“ wenig.

Die zunehmende Zahl der älteren Menschen stelle für die Zivilgesellschaft eine große und wachsende Ressource dar, die es zu stärken und zu fördern gelte. Insgesamt 42 % der 65- bis 85-Jährigen engagierten sich derzeit ehrenamtlich. Der zeitliche Aufwand belaufe sich aktuell auf 4,4 Stunden pro Woche. Dieses Engagement diene sowohl dem Einzelnen als auch der Gesellschaft. Dem Einzelnen biete ein ehrenamtliches Engagement vielfältige Möglichkeiten zur Kompetenzerhaltung und –entwicklung nach dem Berufsleben, zu sozialer Anerkennung und Integration wie auch zum Kontakt mit Angehörigen anderer Altersgruppen. Seniorenräte, um nur ein Beispiel für das ehrenamtliche Engagement Älterer zu nennen, beraten die Politik über die Bedarfslage und die Belange der älteren Menschen; sie machen die Politik auf Probleme

aufmerksam, die sie andernfalls möglicherweise übersehen würde, und zwar zum Nulltarif.

Die älteren Menschen erwarteten von der Politik, ernst genommen zu werden. Im Bewusstsein und Verhalten gegenüber den ehrenamtlich Engagierten müsse deutlich werden, dass die Willensbildung innerhalb der ehrenamtlich arbeitenden Organisationen durch die Bürgerinnen und Bürger erfolge. Überlegungen der Politik, sich durch gesetzliche Regelung beispielsweise ein Mitsprache- und Mitbestimmungsrecht in der LandesSeniorenVertretung zu sichern, sei daher eine klare Absage zu erteilen. Die in Seniorenräten und der LandesSeniorenVertretung engagierten älteren Menschen bräuchten keine Bevormundung, so Franz Wöfl weiter. Die Bedeutung des Ehrenamtes werde in den nächsten Jahren zunehmen. In der Zukunft werde auf Grund der demographischen Entwicklung ein Großteil der Bevölkerung noch nicht, nicht mehr oder nie mehr im Erwerbsprozess stehen. Die Erwerbsarbeit könne daher nicht mehr maßgeblicher Lebenssinn oder Lebensinhalt sein. Jeder Mensch brauche aber eine Aufgabe. Das Gefühl, gebraucht zu werden, zähle mehr als Geldverdienen. Etwas Sinnvolles für sich und etwas Nützliches für die Gemeinschaft zu tun, verdiene gesellschaftliche Anerkennung. Das bürgerschaftliche Engagement dürfe aber nie, so Franz Wöfl abschließend, zum Ersatz unverzichtbarer kommunaler und staatlicher Leistungen werden.

Aktionswoche „Zu Hause daheim“ 2019



572.18 München, 19. August 2018

Beteiligung an Aktionswoche ‚Zu Hause daheim‘ 2019

Sozialministerin Schreyer: „Im Alter selbstbestimmt zu Hause wohnen bleiben können ist unser oberstes Ziel“

2019 wird das Bayerische Sozialministerium erneut die Aktionswoche ‚Zu Hause daheim‘ ausrufen, um für das Zukunftsthema „Wohnen im Alter“ zu sensibilisieren. Die bisherigen Aktionswochen erfreuten sich großer Beliebtheit. So fanden 2017 unter Beteiligung verschiedener Netzwerkpartner bayernweit über 350 Veranstaltungen statt. „Das Thema ‚Wohnen im Alter‘ geht uns alle an, denn schließlich wird niemand jünger. Der Erfolg der bisherigen Aktionswochen zeigt, wie sehr dieses Thema den Menschen wirklich am Herzen liegt. Deshalb werden wir die Veranstaltungsreihe auch im nächsten Jahr fortsetzen“, erklärte Bayerns **Sozialministerin Kerstin Schreyer**.

Vom 17. Mai bis 26. Mai 2019 wird die mittlerweile dritte Aktionswoche ‚Zu Hause daheim‘

stattfinden. In dieser Zeit gibt es in allen bayerischen Regierungsbezirken zahlreiche Veranstaltungen und Aktionen, die sich umfassend mit dem selbstbestimmten Wohnen zu Hause auseinandersetzen. Die alle zwei Jahre stattfindende Aktionswoche ist dabei Plattform für gute Ideen und die Angebote vor Ort. „Wohnen ist ein Grundbedürfnis aller Menschen. Im Alter hat es aber einen ganz besonderen Stellenwert. Heutzutage gibt es eine Reihe von Konzepten, die Senioren dabei unterstützen, zu Hause wohnen zu bleiben oder vielversprechende Wohnalternativen für ein selbstbestimmtes Leben im Alter bieten. Informationen dazu bieten die regionalen Veranstaltungen vor Ort im Rahmen der Aktionswoche. Ich bin mir sehr sicher, dass hier für jede und jeden Interessierten etwas dabei sein wird“, so die Ministerin weiter.

Ob Vorträge, Filmvorführungen oder Diskussionsrunden – alle Veranstaltungsformen sind willkommen. Regionale Partner, die sich mit einer Aktion bei der Aktionswoche beteiligen wollen, werden bei der Presse- und Öffentlichkeitsarbeit unterstützt. Ansprechpartnerin für die Anmeldung einer Veranstaltung ist die Koordinationsstelle Wohnen im Alter. Das Programmheft für Besucherinnen und Besucher zur der Aktionswoche „Zu Hause daheim“ steht rechtzeitig vor der Aktionswoche zur Verfügung. Das Anmeldeformular zur Aktionswoche und das Bewerbungsformular für den Innovationspreis stehen jeweils online unter: www.zu-hause-daheim.bayern.de zur Verfügung.

Ehrenamtsbeauftragte Gudrun Brendel Fischer

Bundesratsinitiative zur Erhöhung von Übungsleiter- und Ehrenamtspauschale ist Schritt in die richtige Richtung“ / „Wir müssen bei der Übungsleiterpauschale neue Wege gehen.“

Der Bundesrat hat am Freitag eine Erhöhung der Übungsleiter- und Ehrenamts-pauschale auf den Weg gebracht. „3.000 statt 2.400 Euro und 840 statt 720 Euro – das ist ein Schritt in die richtige Richtung. Das, was Ehrenamtliche leisten, lässt sich mit Geld sowie nicht bezahlen. Aber wir sollten den Freiwilligen steuerlich entgegenkommen“, so Bayerns Ehrenamtsbeauftragte. Sie sei zuversichtlich, dass sich der Bundestag der Initiative der Länder anschließe.

Brendel-Fischer möchte aber noch mehr: „Der Bund muss sich mittelfristig auch über die Unterscheidung von Übungsleiter- und Ehrenamtspauschale, die von vielen als ungerecht empfunden wird, Gedanken machen. Viele Ehrenamtliche – Trainerinnen, Erzieherinnen aber auch Betreuer und Pfleger – profitieren von der höheren Pauschale. Letztlich ist aber jedes freiwillige Engagement gleich viel wert – schließlich geht es beim Ehrenamt immer um einen Beitrag für unsere Gesellschaft und unser Zusammenleben. Deswegen müssen wir bei der Übungsleiter-pauschale neue Wege gehen und die zulässigen Tätigkeitsfelder sehr weit fassen.“

Brendel-Fischer geht es um die Anerkennung dessen, was Ehrenamtliche leisten: „Niemand wird wegen einer steuerlichen Vergünstigung von 3.000 Euro ehrenamtlich aktiv. Das Ehrenamt muss auch eine freiwillige Leistung bleiben. Mir geht es aber um die Wertschätzung der Ehrenamtlichen und dazu gehören angemessene Rahmenbedingungen. Egal, ob im Sportverein, einer Theatergruppe, einem Hospiz oder im Naturschutz“, so die Ehrenamtsbeauftragte.

Siehe auch: www.ehrenamtsbeauftragte.bayern.de

Infotag ambulant betreute Wohngemeinschaften im südlichen Bayern

Dieser findet am **Freitag, den 14. Dezember 2018 ab 10 Uhr (Begrüßungskaffee ab 9:30 Uhr) im Katholischen Bildungs- und Pfarrzentrum St. Nikolaus, Pettenkoflerstraße 5, in Rosenheim** statt.

Zu dem Infotag in Rosenheim möchten wir Interessierte und Akteure einladen. Dies sind z.B. Initiatoren, Dienstleister, Mieterinnen und Mieter bzw. deren Vertreterinnen und Vertreter, Vermieter / Wohnungswirtschaft aber auch Beratungsstellen oder kommunale Vertreter. Der Fachtag bietet die Möglichkeit sich zu informieren, Fragen zu klären und sich themenspezifisch auszutauschen.

Für einen Teil der Teilnehmerinnen und Teilnehmer besteht die Möglichkeit, im Anschluss vor Ort eine ambulant betreute Wohngemeinschaft zu besuchen

Weitere Infos unter: www.ambulant-betreute-wohngemeinschaften.de/fachveranstaltungen/fachtagung-2018-rosenheim.html

DSGVO

Schritt für Schritt zum neuen Datenschutz – Hilfen für Vereine. Siehe: <https://www.dsgvo-verstehen-bayern.de/>

BAGSO

Pressemitteilung **Bonn, 16.10.2018**

BAGSO-Vorsitzender Franz Müntefering wiedergewählt

Franz Müntefering steht für weitere drei Jahre an der Spitze der Bundesarbeitsgemeinschaft der Senioren-Organisationen. Die Mitgliederversammlung der BAGSO wählte ihn mit überwältigender Mehrheit wieder. Der ehemalige SPD-Vorsitzende und Bundesarbeitsminister steht der BAGSO seit 2015 vor.

„Interessenvertretung ist Teil lebendiger Demokratie. Sie muss auch den vielfältigen Wandel der Zeit aufnehmen. Das tut die BAGSO für die Älteren“, sagte Franz Müntefering nach der Wahl. „Die BAGSO steht entschieden zu den Werten unserer Demokratie, zur Selbstbestimmung des Einzelnen und zur solidarischen Mitverantwortung. Dafür will ich mich als BAGSO-Vorsitzender in den kommenden Jahren weiter einsetzen.“

Neben Franz Müntefering, der vom Deutschen Olympischen Sportbund vorgeschlagen wurde, wählten die Delegierten Dr. Regina Görner zur Stellvertretenden Vorsitzenden. Die ehemalige saarländische Sozialministerin wurde von der IG Metall vorgeschlagen und gehört dem Vorstand ebenfalls seit 2015 an. Bestätigt wurden auch Karl Michael Griffig (Kolpingwerk) als Stellvertretender Vorsitzender und Schatzmeister sowie Katrin Markus (Bundesinteressenvertretung für alte und pflegebetreffene Menschen) und Rudolf Herweck (SPD AG 60plus). Neue Mitglieder im Vorstand sind Jens-Peter Kruse (Evangelische

Arbeitsgemeinschaft für Altenarbeit in der EKD) und Margit Hankewitz (Sozialwerk Berlin).

Prof. Dr. Ursula Lehr wird Ehrenvorsitzende

Zur Ehrenvorsitzenden der BAGSO war bereits am Vortag Frau Prof. Dr. Ursula Lehr ernannt worden. Die 88-jährige Gerontologin und ehemalige Bundesfamilienministerin war von 2009 bis 2015 Vorsitzende, anschließend Stellvertretende Vorsitzende der BAGSO. Franz Müntefering würdigte ihr Engagement für die BAGSO ebenso wie ihren maßgeblichen Beitrag zur Verbreitung eines positiven Bildes vom Älterwerden.

Pressemitteilung **Bonn, 08.10.2018**

Einsam? Zweisam? Gemeinsam! – Wettbewerb für Initiativen gegen Einsamkeit im Alter
Die Bundesarbeitsgemeinschaft der Senioren-Organisationen (BAGSO) lobt einen Preis gegen Einsamkeit und soziale Isolation im Alter aus. Bei dem Wettbewerb „Einsam? Zweisam? Gemeinsam!“ werden ab sofort Initiativen gesucht, die sich gegen soziale Isolation und für die gesellschaftliche Teilhabe älterer Menschen engagieren. Bewerbungen sind bis zum 7. Dezember 2018 möglich. Eine unabhängige Jury vergibt Preise im Gesamtwert von 22.500 Euro. Der Wettbewerb wird gemeinsam mit dem Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (BMFSFJ) veranstaltet.

Der Wegzug von Kindern und Verwandten, nachlassende Mobilität, der Tod des Partners oder der Partnerin – diese und weitere Umstände steigern das Risiko sozialer Isolation bei älteren Menschen. Dieser entgegen zu wirken und bereits möglichst frühzeitig vorzubeugen, ist eine wichtige gesellschaftliche Aufgabe. Ziel des Wettbewerbs ist es deshalb, Initiativen zu unterstützen und Ideen zu fördern, wie alle Älteren erreicht und ins gesellschaftliche Leben eingebunden werden können.

„Teilhabe ist ein entscheidender Schlüssel, um sozialer Isolation entgegen zu wirken“, sagt der BAGSO-Vorsitzende Franz Müntefering. „Aus der täglichen Arbeit wissen wir, wie viele und vielfältige Projekte und Initiativen es deutschlandweit gibt. Mit diesem Wettbewerb möchten wir sie sichtbar machen.“

Daher werden im Rahmen des Wettbewerbs innovative und überzeugende Initiativen ausgezeichnet, die Einsamkeit durchbrechen oder sozialer Isolation vorbeugen. Die besten Initiativen erhalten ein Preisgeld von bis zu 2.000 Euro und werden auf der Internetseite der BAGSO vorgestellt. Informationen zum Wettbewerb, die ausführlichen

Teilnahmebedingungen sowie das Bewerbungsformular finden Sie unter www.bagso.de.

Material zum Download: [Ausschreibung](#), [Flyer zum Wettbewerb](#)

Seniorenrechtliche Ampel in Ebersberg

Geheingeschränkte Menschen können künftig selbst per Chip die Dauer der Grünphase verdoppeln, wenn sie die Straße queren wollen. Denn besonders für Menschen mit Gehstock, Rollstuhl oder Rollator und für blinde Fußgänger sind die hierzulande üblichen acht Sekunden oft zu knapp bemessen, um sicher auf die andere Seite zu gelangen.

Auf Initiative des Vorsitzenden des [Ebersberger Seniorenbeirats](#) Thomas John wurden die Ampeln mit entsprechender Software ausgestattet. Die Chips können Bürger im Rathaus gegen ein Pfand von zehn Euro bekommen.

Seniorenakademie Bayern Termine 2019

Die Termine der Grundlagen- und Vertiefungsseminare 2019 für Seniorenbeiräte, Seniorenbeauftragte, Seniorenvertreter sind fertig. Planen Sie Ihre Fortbildung rechtzeitig, die Plätze sind begrenzt: www.seniorenakademie.bayern/seminare/seniorenvertretungen,
siehe auch Flyer in der Anlage

Landesmediendienst – Programm 2018

Die Themen:

- Film-Umweltbildungsseminare zum Thema Klimawandel und Biodiversität
- NEU! FilmBildung 24: Umweltbildung: Klimawandel – Biodiversität
- Das Seniorenfilmprojekt: Neue Ausgabe in der Reihe FilmBildung: Seniorenfilm sowie Filme und Gespräche für Senioren
- Aktion Winterfilmkoffer 2018/19 – Der Winterfilmkoffer enthält 10 Filme für Jung und Alt. Bestellmöglichkeit ab sofort. Start der Aktion (1. Versandtag): 12. November 2018. Die Aktion läuft einschließlich der Osterferien; letzter Versandtag: 29. März 2019
- Filme zur Verkehrserziehung für Jugendliche und junge Erwachsene im Alter von 12–18 Jahren
- Viele neue Filme im Verleih

Alle weiteren Informationen entnehmen Sie bitte diesem Link:

<https://www.mediendienste.info/upload/publikationen/Infobrief-Herbst-2018.pdf>

Termine

14.11.2018, Vernetzungstag Demenz, Erfurt – **siehe Flyer in der Anlage**

Sport und Bewegung trotz(t) Demenz: Kursleiterseminare in Bayern (Regen, Rosenheim, Kempten, Würzburg), Termine 2018/19: Infos: www.alzheimer-bayern.de/index.php/wir-fuer-sie/projekte/sport-und-bewegung-trotz-t-demenz/kursleiterseminare

17.- 26.05.2019, Aktionswoche „Zuhause daheim“ – Alle Informationen unter: www.stmas.bayern.de/wohnen-im-alter

LSVB Termine 2018

Fachtagung „Pflegerische Angehörige“ 25.10.2018, Heilig-Geist-Saal, Nürnberg

Vorstandssitzung: 19.11.2018, München

Beiratssitzung März 2019

Sozialpolitischer Ausschuss 23.01.2019, München

Bezirksversammlungen: **Schwaben**, 24.10.2018, Friedberg

Unterfranken, 24.10.2018, Bad Brückenau

Oberpfalz, 21.11.2018, Regensburg

Mittelfranken, 28.11.2018, Fürth

Gabriele Obst, Geschäftsstellenleiterin



Vom Kontor zum virtuellen Office

Neulich sah ich eine Berichterstattung über Coworking. Eine moderne und junge Form des Büros. Büospace in einer Community ganz auf die Bedürfnisse zugeschnitten mieten, „netzwerken“ mit eingeschlossen. Mit schnellem Internet, vielen individuellen Sitz- oder Stehmöglichkeiten, gemeinschaftlich mit anderen, in ruhigeren Nischen oder auch stundenweise in einem geschlossenen Raum. Ein Besprechungsraum ist immer hinzubuchbar, genauso wie ein Schrank für ein paar Ordner. Post und Pakete werden angenommen. Siehe: [Wework](#), [Workrepublic](#), [Mindspace](#).

Ich bin in einem Unternehmerhaushalt groß geworden. Unsere Wohnung war über den Büroräumen der Fabrik und mein Großvater ging noch jeden Tag ins „Kontor“. Wähltelefon, Telex, Schreibmaschine, Briefdiktat mit Steno – das ist lange her! Ich finde die neue virtuelle Arbeit mit Smartphone, Computer mit Scanner, Email, Ordnerablage in der Cloud und nicht auf Papier sehr praktisch.

Vor 10 Jahren habe ich das Büro der LSVB übernommen und in dieser Zeit ist die Entwicklung zum papierlosen Büro rasant voran geschritten. Damals hatten vielleicht 15% unserer Mitglieder Email, jetzt sind es 95%. Inzwischen arbeiten wir z.B. nur noch mit dem virtuellen Fax. Die Faxe, die Sie uns senden kommen bei uns als PDF-Anhang im Email an. Vor 10 Jahren bekamen wir jeden Tag ein kleines Paket Briefe. Jetzt sind es vielleicht 5 in der Woche, da die Kommunikation über Email läuft.

Aber die neue ständige Erreichbarkeit hat auch ihre Schattenseiten. Arbeitszeit und Privatzeit können sich vermischen und das macht auf die Dauer krank. Deshalb sind wir aufgefordert Selbstdisziplin zu üben, unsere ganz eigene bewusste Selbstregulierung einzuschalten und so auch die Freude an der Arbeit zu erhalten.



Wenn Sie unseren Infobrief nicht mehr zugesendet bekommen möchten: Mit einer Email an seniorenvertretung-bayern@lsvb.info können Sie sich vom Mailing-Verteiler abmelden!

Herausgeber: Franz Wöfl, Vorsitzender, LandesSeniorenvertretung Bayern e.V., Schellingstr. 155, 80797 München, Telefon: 089 954 756 990, seniorenvertretung-bayern@lsvb.info

Redaktion: Gabriele Obst, Geschäftsstellenleiterin

Wir werden gefördert von:



Bayerisches Staatsministerium für
Familie, Arbeit und Soziales